

Tangente, Eschen

Konzert und Vernissage

(Eing.) — Am Sonntag, den 10. Februar, findet in der «Tangente» in Eschen die Vernissage von Paul Wunderlich statt. Gezeigt werden Lithographien aus den letzten zehn Jahren.

Paul Wunderlich (geb. 1927 in Berlin) gehört zu den bedeutendsten deutschen Künstlern der Gegenwart. Er verbindet in seinem Werk Elemente des Surrealismus und des phantastischen Realismus mit der Romantik. Nach einer früheren realistischen Phase entwickelte er ab 1959 den für ihn charakteristischen Stil, der gekennzeichnet ist durch ästhetisierende, dekorative Mittel, die zuweilen an den Jugendstil erinnern. Er bevorzugt manieristische Figuren, die er zum Teil nach Fotografien seiner Frau, der Photographin Karin Székessy, erarbeitet.

Zur Vernissage um 19.30 Uhr ist jedermann herzlich eingeladen. Im Anschluss spielt die Jazz-Formation «Together» mit Heinz Lieb am Schlagzeug Fremd- und Eigenkompositionen.

Paul Wunderlich in der «Tangente»

Am vergangenen Sonntag fand in der Tangente in Eschen eine Vernissage mit Lithographien des in Hamburg lebenden Paul Wunderlich statt. Jens Dittmar sprach einleitende Worte und im Anschluss spielte Heinz Lieb mit seinem Jazz-Quartett.

Obwohl Paul Wunderlich einer der bedeutendsten Lithographen der deutschen Kunstszene ist, wurde er hierzulande bis anhin kaum zur Kenntnis genommen. Das ist umso verwunderlicher, als sein Werk unübersichtbare Parallelen mit dem phantastischen Realismus Wiener Prägung aufweist, eine Schule, die in Liechtenstein durch die Galerie Haas bekannt geworden ist.

Wunderlichs Gesamtwerk ist gekennzeichnet durch einen ästhetisierenden manieristischen Stil und durch die Verwendung von Jugendstil- und Art-Deco-Elementen. Breiten Raum in seinem Werk nehmen weibliche Akte ein, die er in einer Mischung von Morbidität und Delikatesse darstellt. Die Akte entstanden häufig in Zusammenarbeit mit Wunderlichs Frau, der Photographin Karin Székessy.

Die in der Tangente gezeigten Blätter stammen aus den letzten zehn Jahren. Sie können dem Künstler nicht gerecht werden, da sie weder eine Schaffensperiode noch den Künstler als Gesamtpersönlichkeit repräsentieren. Dazu ist der Raum mit 18 Laufmetern auch zu klein. Die 18 Blätter weisen mindestens drei verschiedene Stilrichtungen auf und machen neugierig nach mehr.

Die Ausstellung ist noch zwei Wochenlang zu sehen. Meta Deram